Tagebuch Juli — Reise 2020 - Fehmarn - Lagos

Mittwoch, 1. Juli 2020

Nochmals fahren wir mit dem Velo um die Insel. Es hat überall ganz schöne Velowege, durch die Dünen, zum Strand. Das Städtchen zeigt einen gewissen Charme, mit Hotels, Läden, Restaurants. Auch eine gute Eiscreme verschmähen wir nicht. Das Wetter beruhigt sich einwenig, und wir planen für morgen die Weiterreise.

Donnerstag, 2. Juli 2020

Wir hatten eine ruhige Nacht, kein Wind. Früh stehen wir auf….die Tide bestimmt den Tagesablauf. In der Ausfahrt gibt es Untiefen. Bald haben wir Juist querab, dann Borkum. Schnell wechseln wir die Flaage, wir kommen in holländische Gewässer. Unterwegs sehen wir viele Kegelrobben, auch junge weisse, aus dem Meer "güggele". Trotz schlechten Bedingungen (Wind-Strom-Wetter) entscheiden wir uns für das nächste Ziel, Vlieland. Der Seegang ist widrig und die Norina rollt vor sich her. Bei Dunkelheit (12.00 Uhr nachts) erreichen wir die befeuerte Einfahrt, Ansteuerungslichter zeigen den Weg. Kleine Tanker kommen uns entgegen. Volle Aufmerksamkeit ist gefragt. Eine schmale Einfahrt zum Hafen ist überwunden und mit einem Riesenglück finden wir gleich eine freie Box.… es ist mittlerweil 1 Uhr morgens. Anlegen, Schiff klar machen, einen Schlummerdrunk und dann erschöpft in die Kojen.

Freitag, 3. Juli 2020

Nach einigen Stunden Tiefschlaf wandere ich zwei Stunden der Sandküste entlang. Es hat wenig Menschen, ist sehr sauber, rauh und erholsam.

Samstag, 4. Juli 2020

Der Wind bläst zwischen 20-40kn, tagein, tagaus und heult in den Wanten. Trotzdem schlafen wir gut. Es ist diesiges Wetter. Wir wandern durch die Dünen bis zum Dorf. Die Holländer sind sehr freundlich. Auch hier herrschen Coronaregeln, Masken in den Läden und Einbahnverkehr auf den Promenaden.

Sonntag, 5. Juli 2020

Gut ausgeschlafen, trotz 40kn heulendem Wind, entscheiden wir uns mit dem Velo die Insel zu erkunden. Ein Veloweg führt uns zur Südküste der Insel, alles durch Dünen. Wunderschön rauh.

Montag, 6. Juli 2020

Trotz anhaltendem Starkwind entscheiden wir uns für die Weiterreise. Doch nach 1 1/2 Stunden Kampf gegen hohe Wellen und Wind gegenan geben wir auf und kehren in den rettenden Hafen zurück, wo uns alle beim Anlegen behilflich sind. Erschöpft sind wir!

Dienstag, 7. Juli 2020

Nach einer ruhigen, windstillen Nacht lösen wir die Leinen und machen uns auf die Weiterreise. Doch bald frischt der Wind wieder auf, die See wird wieder rollig und widerlich. Doch nach ca 3 Stunden setzen wir die Segel, Motor aus und mit gutem Speed erreichen wir die Einfahrt von Den Helden. Auf einer riesigen Sandbank sehen wir eine Kolonie von Seehunden. Im Hafen beginnt es zu regnen, doch in der warmen Stube ist es sehr gemütlich.

Mittwoch, 8. Juli 2020

Der Hafen von Den Helder lädt nicht zum Verweilen ein. Er ist ein Handels- und Marinehafen. Bei leichtem Nieselregen legen wir am Morgen ab und mit Motor und ohne Wind geht's weiter südwärts. Seehunde machen uns immer wieder Freude, sonst ist die Fahrt eher unspektakulär, langweilig und trüb. Im Hafen Ijmuiden legen wir uns an den Steg…sehr müde, doch zufrieden.

Donnerstag, 9. Juli 2020

Wir erwachen mit niesligen und nebligem Wetter. Hafentag…. abwarten. Am Nachmittag sehen wir uns das Zentrum an.

Freitag, 10. Juli 2020

Guter Wind. Wir stehen früh auf, und legen ab, trotz Nieselregen. Es braucht schon etwas Mut! Im Hafen sehen wir die Freydie's. Mit 6 Bf Wind rauschen wir in Richtung Süden. Bald klart es auf und wird trocken…. und bald sogar noch sonnig. Was wünscht sich ein Seglerherz mehr! Der Wind ist so gut, dass wir bis nach Vliessingen segeln, dort durch die geöffnete Brücke fahren und glücklich im reservierten Hafenplatz anlegen, nach 12 Stunden. Nachtessen und dann die verdiente Erholung.

Samstag, 11. Juli 2020

Hafentag, Waschtag, einkaufen, planen ecc. Und natürlich eine kleine Entdeckungstürli mit dem Bordvelo. PS: diesen schönen und einladenden Ort kannten wir schon von der Reise nordwärts.

Sonntag, 12. Juli 2020

Mit sommerlichen Temperaturen und null Wind verlassen wir Vliesslingen und "bye bye Holland". Erst der Küste von Belgien entlang. Bald frischt der Wind auf und wir machen sehr gute Fahrt. Unterwegs sichten wir wieder Robben und einen Schweinswal. Frankreich erreichen wir und spät Abends legen wir uns an eine Boje vor der Brücke zur Einfahrt in den Hafen von Calais. Ganz unerwartet wird die Brücke geöffnet und wir haben freie Fahrt in den Hafen. Wieder nach einer 12 Stundenreise sind wir glücklich über den erfolgreichen und schönen Tag.

Montag, 13. Juli 2020

Bei schönem und warmen wetter verlassen wir Calais, die Stadt, bekannt von der Fährverbindung Calais-Dover, und den Flüchlingsdramen der letzten Jahren. Die Brücke öffnet sich und wir haben freie Fahrt zum nächsten Ziel, Boulogne sur Mer. Mit guter Sicht sehen wir die Kreideküste von Dover. Etwas Wehmut kommt schon auf. Doch das Coronavirus hält uns vor einem Englandbesuch ab. In der Einfahrt in den Hafen von Boulogne sur Mer begrüssen uns Altbekannte... Mickyways, oder Dreizehenmöven, mit einem Riesenlärm, welche eine alte Ruine als Brutstelle in Besitz genommen haben. Wir kennen sie aus Norwegen. Wir geniessen erst einmal die Wärme, dann einen City-Rundgang. Doch wirkt alles etwas schmuddelig. Auf dem Schiff erhalten wir einige nützliche Ratschläge für unsere Weiterfahrt von den Nachbarn. Die Stadt hat keinen Charm und wirkt eher armseelig.

Dienstag, 14. Juli 2020

Mit Nieselregen wecken wir früh unsere Nachbarn, welche uns vom Päckchenanlegen freimachen. Dazu braucht es schon etwas Mut von unserer Seite. Doch wir haben wieder eine lange Fahrt vor uns. Wenige Segler unterwegs, jedoch viele Gannets. Vor Diepp beginnt die weisse imposante Kreidesteilküste, welche ca120 km das Bild prägt und mit viel Leid und Blut aus dem 2. Weltkrieg behaftet ist. Im Hafen von Dieppe legen wir an.

Mittwoch, 15. Juli 2020

Wir sind in der Normondie. Wieder machen wir uns früh auf den Weg für die Reise. Eine gigantische Küstenlandschaft mit den Kreidefelsen faszinieren uns. Wir kreuzen vor der Küste in türkisfarbigem Wasser. Im kleinen Hafen Fecamp finden wir noch eine Anlegestelle. Wieder einmal geschafft! Einen kleinen Rundgang durchs Städtli mit Charm, führt uns vor Augen, wie hart das Fischerleben hier einmal war. Die Fischer fuhren nach Neufundland, um Kabeljau zu fischen, um damit ihr Brot zu verdienen.

Donnerstag, 16. Juli 2020

Geburtstag von Peter. Früh stehen wir auf. Es ist Hochsaison und die Häfen sind etwas überfüllt. Wir wollen rechtzeitig in Honfleur sein. Seit einigen Tagen müssem wir mit den Tiden kalkulieren um im richtigen Moment aus- und einzulaufen. Es herrscht bedecktes Wetter aber nicht kalt. Wieder begleitet uns die Kreidelandschaft, die Alabasterküste. Wir sichten eine Schweinswal. Bei Etretat bewundern wir einen "Nidle", doch dann verändert sich die Küste. Vor der Einfahrt in die **Seine** liegen auf einer Sandbank hunderte von Seehunden. in der Seine fahren wir einige Meilen nach Honfleur, einer charmanten kleinen Stadt. Vor der Einfahrt in den Stadthafen legen wir an. Der Ort ist wirklich ser hübsch, aber es hat auch viele Touristen. Das Nachtessen geniessen wir an Bord. Wegen Corona fühlen wir uns so sicherer.

Freitag, 17. Juli 2020

Hafentag mit Besichtigung des Städtchens, doch es hat sehr viele Menschen. Samuel de Champlain reiste von hier aus nach Kanada und gründete **Quebec**. Eine sehr alte Kirche ganz aus Holz, St.Catherin, alte und gut erhaltene Riegelhäuser bewundern wir.

Samstag, 18. Juli 2020

Heute ist Markttag und das ganze Dorf ist ein riesiger Marktplatz a la Francais und wir gehen frisches Gemüse und Früchte einkaufen. Später wandern wir zum Tidensandstrand, der sich alle 6 Stunden völlig verändert. Dann waschen wir unsere Wäsche mit der neuen Waschmaschine. Super, aber nicht ganz vollautomatisch..... Peter muss die schweren Dufets von Hand auswringen!

Sonntag, 19. Juli 2020

Unser letzter Tag hier in Honfleur. Wir beobachten das sonntägliche Treiben der Einwohner, und geniessen das Dolce-far-niente.

Montag, 20. Juli 2020

Bei Hochwasser fahren wir durch die offene Schleuse, Wind, Wetter, Strömung, Zeit, alles stimmt und wir sind voller Vorfreude. Übermütig will Peter bald den Gennacker setzen. Doch bald setzt starker Wind ein (30Kn) und der Stoff muss wieder runter. Alles nicht immer sehr einfach zu Zweit. Doch dann machen wir gute Fahrt auf "Klassisch". Vor La Vaast-la-Hougue ankern wir und warten auf das Öffnen des Hafens. Er hat eine Schwelle, welche nur mit genügend Wasser übergangen werden kann. Endlich um 20.30 Uhr fahren wir über die Schwelle und finden einen Platz zum Übernachten. Nun repariert der Bordmech Peter den Kühlschrank! Immer wieder ist etwas kaputt! Das Releai des Konverters 230/12 Volt hat seinen Geist aufgegeben.

Dienstag, 21. Juli 2020

Wir bezahlen die Hafengebühr und machen uns gleich auf den Weg. Mit ruhigem Wetter, wenig Wind aber schön warm, umrunden wir die Kap's Barfleur und Lewi und bald sind wir wieder die einzigen Segler weit und breit. Viele Cannets fliegen knapp über der Wasseroberfläche in alle Richtungen. Unter dem Kiel der Norina hat es endlich wieder mehr Wasser… über 50m. Beim Kap della Hague haben wir 5kn Tiden-Strom zu unseren Gunsten und es wird recht "kabbelig". Wir nehmen Kurs auf Alderney, mit dem Alderneystream…. bis 13kn Speed.! Vor dem Hafen von Alderney erhalten wir auf VHF den Aufruf, dass Alderney für alle Ausländer gesperrt ist, wie auch die andernen Channel-Inseln….wegen Covid. Wir machen lange Gesichter und sind enttäuscht. Der nächste Hafen ist Dielette, Frankreich, und nochmals 20 Meilen!! Auch Dielette ist nur bei Hochwasser anzulaufen. Doch nach einigen Stunden erreichen wir den Hafen und legen an. Dielette ist bekannt wegen des Atomkraftwerks.

Mittwoch, 22. Juli 2020

Früh machen wir uns auf die Weiterreise, mit dem Ziel Saint Malo. Sehnsüchtig sehen wir die Channel Islands. Schade, wir haben uns darauf gefreut. Schöne und gemütliche Fahrt, ohne Wind, doch mit Sonne. Am VHF hören wir einige Notfallmeldungen (Mayday Mayday Mayday). Am Abend fahren wir in die Einfahrt von Saint Malo, quirlig, Tidenhub hier ist etwa 10-13 Meter. Wir sind wieder glücklich, gesund und heil in einem sicheren Hafen angekommen.

Donnerstag, 23. Juli 2020

Mit dem Bord-Bike besuchen wir die Stadt, seine verschiedenen Häfen, und sehen auch wieder die **Freydie's.** Im Zentrum ist es jedoch, in Coronazeiten , zu voll von Touristen. Wir treffen Luca Lafranchi, aus Locarno und plaudern etwas mit ihm.

Freitag, 24. Juli 2020

Weiter geht's zu Europas gröstem Tidenkraftwerk, dann zum Einkaufen. Anschliessend planen wir die nächsten Tagen.

Samstag, 25. Juli 2020

Wieder erholt und guten Mutes lösen wir die Leinen. Es ist mild und der Wind gut. Wir umrunden Kap Frehel mit gutem Speed. Am nachmittag erreichen wir die Ile Brehat, natürlch wie so oft am Ziel, mit Starkwind und einem Gutsch Regen. Es giesst aus Kübeln. Trotzdem bewundern wir dieses rauhe Inselarchipel. Viele Steine und bei LW (Low Water) ist alles sehr gespenstisch. Vor dem Hafen Lezardieux legen wir uns an eine Boje. Sicher sind wir fest, aber pflüderlinass. Doch bald zeigt sich die Sonne und wir geniessen einen herrlichen Abend.

Sonntag, 26. Juli 2020

Bei schönem aber frischem Wetter machen wir uns von der Boje frei. Voll besegelt hart am Wind und einer Wende erreichen wir Port Blanc, wo wir vor drei Jahren schon einmal waren. Dort machen wir uns an einer Boje fest und geniessen einen unterhaltsamen Abend. Surfer mit Furl flitzen an uns vorbei. Sonst aber sind wir die Einzigen an Bord. Schwell kommt in die Bucht und die Nacht verspricht nichts Gutes. Tatsächlich werden wir geschüttelt und geschaukelt. Schlafen wird/ist schwierig!

Montag, 27. Juli 2020

Um 3.30Uhr in der Früh wecke ich die Crew. Ich bin besorgt, Starkwind ist für den Nachmittag angesagt. Wir machen uns bereit, es ist noch stockdunkle Nacht. Wir tasten uns durch die Ausfahrt mit grösster Vorsicht. Einmal im freien Wasser, geniessen wir die Stimmung. Doch bald legt der Wind zu, und es wird wieder eine wilde Fahrt. Wir erreichen den Hafen Roscoff rechtzeitig um 10Uhr. Dann gibt es endlich das verdiente Frühstück, und danach ein kleines Schläfchen. Am Nachmittag wandern wir ins Städtchen, welches sehr hübsch und karaktervoll ist, mit kleinen Steinhäuser. Der alte Stadthafen wird trocken bei LW und nun liegen die Schiffe im Schlick. oder hangen an der Mole.

Dienstag, 28. Juli 2020

Wieder etwas erholt legen wir vom Steg ab und machen uns auf zum nächsten Ziel: l'Aber-Wrac'h. Unterwegs werden wir durchgeschüttelt von einer langen und sehr hohen Dünung. Was braucht ein Segel? Wind, Strömung und natürlich Sonne. Heute begleitet uns den ganzen Tag die Sonne, die uns unsere Knochen erwärmt. Nach so langer Zeit sehen wir wieder einmal **Delfine**, die uns eine Weile folgen. Die Küstenlandschaft ist voller Steine, welche knapp über dem Wasser liegen oder kleine Inseln blden. Also ist volle Aufmerksamkeit gefordert. Im Hafen l'Aber-Wrac'h legen wir an.

Mittwoch, 29. Juli 2020

Wir warten auf das Hochwasser und somit die für uns rchtige Strömung. So wandere ich ins nächste Dorf, um noch einige Dinge einzukaufen. Eine Autofahrerin nimmt mich mit zum Hafen zurück. Dann legen wir gleich ab und mit wenig Wind geht's weiter, mit endlich sonnigem und warmem Wetter. Zuerst ist es recht gemütlich, doch um die Insel d'Ouessant bilden sich wilde Overfalls und Races, und es benötigt volle Aufmerksamkeit; es wird richtig unheimlich und spannend. Dann erreichen wir die Bucht Lampaul, wo wir den Anker legen. Wir geniessen einen wundervollen Abend

Donnerstag, 30. Juli 2020

Früh sehen wir eine leere Boje, wir heben den Anker und machen die Norina an der Boje fest. Bald fahren wir mit dem Dingi an Land, mieten Velo's und radeln die kleine, hübsche und abwechslungsreiche Insel ab mit den schnuckligen Häusern, verteilt über die ganze Insel. Es leben noch ca 850 Einwohner und 3 Fischer, einige Schafe und Pferde auf dieser Insel, wo wegen des starken Windes keine Bäume wachsen. Zurück auf der Norina nehmen wir ein erfrischendes kühles Bad im Meer, unser erstes in diesem Jahr!

Freitag, 31. Juli 2020

Ungern verlassen wir dieses Paradies. Die See wird sehr kabbelig, der Wind ist gut aber schwach und der Himmel bedeckt. In der Bucht von Brest queren uns Delfine. In der Marina Chateau von Brest legen wir an. Und nun holen wir die neue Genua ab, und hoffen natürlich das sie passt.. Es beginnt aus dem Nebel zu nieseln. Wir brauchen einige Zeit, um die Fock zu bergen und die Genua zu setzen. Doch alles klappt und wir sind erleichtert. Dann gehts in die trockene Stube, wo ein Nachtessen auf dem Tisch steht.